

Predigt zu Markus 10, 35-45.

Die christliche Karriereleiter.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 26.05.2019

Einstieg

Gestern lief das DFB Pokalfinale. Ab und zu verfolge ich die Bundesliga, Eishockey WM, auch Stuttgart bangt im Relegationsspiel... jeder will aufsteigen, auf jeden Fall nicht absteigen. Jeder will die Karriereleiter nach oben steigen. Und der erste sein... Am besten sieht man das bei Kindern. Wenn jemand Süßigkeiten verteilt, ist er wie ein Magnet, jeder will ran. Jeder will was haben. Jeder hat Angst zu kurz zu kommen. Jeder will für sich Süßigkeiten abstauben. Oder man sieht es daran, wie Kindern drängeln, wenn sie an einer Rutsche anstehen. Irgendwie scheint das in der Natur des Menschen zu liegen. Man nennt diese menschliche Eigenschaft Ehrgeiz: das stark ambitionierte Streben nach Leistung, Erfolg, Anerkennung, Einfluss, Führung, Wissen oder Macht.

Eine ehrgeizige Bitte (V.35-37)

So war es auch unter den Jüngern. Unter den Schülern Jesu. Da gab es zwei, Johannes und Jakobus, die wollten die ersten sein. Die wollten unbedingt die ersten sein. Deshalb baten sie Jesus:

»Lass einen von uns an deiner rechten und einen an deiner linken Seite sitzen in deiner Herrlichkeit.«

Ihre Vorstellung war immer noch politisch militärisch geprägt. Sie dachte also, dass Jesus in Jerusalem einmarschieren wird und sein messianisches Friedensreich gegenüber der Herrschaft Roms aufrichten wird. Und so **wollten sie also Vorkehrungen treffen. Quasi ihren eigenen Status in der Zukunft sichern.** Sich jetzt schon in Stellung bringen, um dann, wenn der Meister an der Macht ist, ebenfalls Ehre, Einfluss, Macht zu haben. Rechts und links vom Herrscher, das sind die Ehrenplätze. Diese besten Plätze wollten sie sich sichern. Sie wollten an **der christlichen Karriereleiter an die Spitze. Prinzipiell gutes Anliegen.** Das Problem der Frage ist gar nicht die Frage, sondern die Vorstellung, die die Jünger damit verbinden. Ja, es ist nicht falsch nach Ehrenplätzen in der Nähe Jesu zu fragen. Doch die Frage ist: wie erlangt man sie? Wie **klettert man die christliche Karriereleiter nach oben?** Was Jesus seinen Jüngern hier lehrt ist: OK, wenn ihr schon Ehrenplätze haben wollt, dann **müsst ihr wissen, dass man sie nicht so erlangt, wie man das sonst aus menschlicher Sicht erlangt:** Im Reich Gottes **herrschen andere Gesetzmäßigkeiten** als in dieser Welt. Die christliche Karriereleiter wird anders bestiegen, als wir das gewöhnt sind. Wie? Auch für uns relevant: weiterkommen im Glauben.

1. Bereit sein, den Kelch und Taufe auf sich zu nehmen V.38-40

Jesus sagt in V.38: Ihr habt ja keine Ahnung was ihr da erbittet. Und fragt sie: Könnt ihr Kelch trinken, den ich trinke und euch taufen lassen, mit der Taufe, mit der ich getauft werde?

³⁹ *Sie sagten zu ihm: »Ja, wir können es.«*

Woraufhin Jesus zur Antwort gibt:

»Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde;⁴⁰ aber die Plätze an meiner rechten oder linken Seite zu vergeben, steht mir nicht zu, sondern ist für die, denen es bestimmt ist.«

Nun sagt Jesus doch: Ok, ihr werdet den Kelch und die Taufe doch auch haben. Also was jetzt Jesus? **Hängt davon ab, wie man Kelch und Taufe versteht.** Was meint Jesus mit Kelch und Taufe?

Der Kelch ist ein Symbol für das Gericht Gottes. Im AT an verschiedenen Stellen deutlich: Zornesbecher. Taumelbecher(Jes 51,17-23; Jer 25,15). Erinnert euch daran, was Jesus gebetet hat in Gethsemane:

Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! (Mth 26,39 ELB)

Mit „Taufe“ meint Jesus hier auch eine Gerichtstaufe, d.h. auch hier muss er über sich das Gericht ergehen lassen, wie wenn große Meereswogen über ihn hereinstürzen und ihn überfluten: **„Beide Metaphern deuten auf vehementes Strafgericht Gottes hin,** bei dem innere (Kelch) und äußere (Taufe) Überflutung das überwältigende Gericht Gottes beschreiben.“ (HTA, 376). Wenn Jesus also sagt: Ihr habt ja keine Ahnung was ihr da erbittet. Und sie fragt: Könnt ihr den Kelch trinken und mit der Taufe getauft werden, wie ich? Muss die Antwort natürlich lauten: „Nein das können wir nicht“. In **V. 39** sagen sie aber: „Das können wir“. D.h. sie haben mit dem Kelch und der Taufe **eher so etwas verstanden wie einen gewissen Leidenskampf gegen die Römer.** Also dass sie sich bewusst sind: ja es bringt Leiden und Opfer mit sich, aber wir sind bereit dazu. Wir folgen dir, bis in den Tod, das verstehen die beiden Jünger darunter. **Und Jesus anerkennt das und sagt:** ja, ok ihr werdet „ähnlich wie ich“ einen Kelch und eine Taufe des Leidens auf euch nehmen. **Wir sehen also hier beides:**

- **Nur er ertrug es, den vollen Zorn und das Gericht und** die Gottverlassenheit am Kreuz auf sich zu nehmen. Das kann kein normaler Mensch. Keiner seiner Jünger wird solches Leid auf sich nehmen müssen – schier untragbar. Denn er hat den vollen Kelch des Zornes Gottes ausgetrunken und das Gericht über sich hineinbrechen lassen. Das kann kein Jünger Jesu ihm nachahmen.
- Auch wenn wir **nie in dieser Hinsicht gleiches tun** können wie Jesus, können wir als Jünger und Nachfolger Jesu immer mehr **seine Charakterzüge und Verhaltensweisen annehmen.** Immer mehr in das Bild des Meisters verwandelt werden usw.

Und ja, wer sich zu Jesus, dem Gekreuzigten zählt und ihm nachfolgt, der muss auch „sein Kreuz auf sich nehmen“. D.h. dass es **nicht unwahrscheinlich ist** für einen Jüngern, „ähnlich“ wie Jesus einen Leidenskelch und eine Leidenstaufe zu erdulden, erniedrigt, oder gedemütigt zu werden, bis hin zum Märtyrertod. (Übrigens Jakobus, war der erste der zwölf Jünger, die für ihren Glauben an Jesus hingerichtete wurden Apg 12,2)

Die **Ehrenplätze in der zukünftigen Herrlichkeit Gottes** sind also vor allem für diejenigen bestimmt, die um des Glaubens willen verfolgt, verachtete und getötet werden. In der Offenbarung lesen wir öfters von denen,

„die hingerichtet worden waren, weil sie sich zur Botschaft von Jesus bekannt und an Gottes Wort festgehalten hatten“ (Offb 6,9; 20,4)

Bild: Diese Ikone ist keine mittelalterliches Bild. Sondern: Ein Bild von 21 jüngst in Libyen ermordeten koptischen Christen aus Ägypten. Hingerichtet am lybischen Strand durch die Terrororganisation IS.

- ➔ Nun bitte nicht falsch verstehen: Ein Christ sucht nicht das Leiden, das Kreuz und das Martyrium, **um dann letztlich im Himmel einen Ehrenplatz zu erhalten**. Nein. Wir haben keinen Märtyrerkomplex und suchen nicht das Leiden. Nehmen es stoisch hin und suchen keine Wege und Lösungen aus dem Leiden.
- ➔ Doch wir dürfen als Christen **diese Dimension auch nicht ausblenden** und völlig ignorieren oder herunterspielen. Sondern müssen sie ernst nehmen und zumindest bereit sein, ja sogar damit rechnen, dass uns unser Glaube etwas kosten wird. Dass es Opfer mit sich bringt, sich zu Jesus zu halten.

Diesen Weg, die christliche Karriereleiter zu besteigen und im Reich Gottes zur Ehre zu gelangen, den **können und sollen wir nicht selbst wählen** – und doch dazu bereit sein, wenn uns Gott so etwas zumutet und zutraut. Den zweiten Weg, wie wir die christliche Karriereleiter als Jünger Jesu besteigen sollen, den können **wir sehr wohl anstreben, sehr wohl ganz praktisch umsetzen** und nachahmen.

Dienstbereitschaft (V.42-44)

Jesus zeigt uns diesen Weg. Auslöser für diese nun sooo zentrale Lehre Jesu war allerdings die Reaktion der anderen 10 Jünger.

⁴¹ *Und als das die Zehn hörten, begannen sie, unwillig zu werden über Jakobus und Johannes.*

Ihr könnt euch vorstellen, wie verärgert die anderen Jünger waren. Nicht so sehr darüber, was Jesus sagte, sondern eher über dieses **Vorpreschen, und Vordrängen** von Jakobus und Johannes. **Früher in der Schule hätte man gesagt: die versuchen sich bei Jesus einzuschleimen**. Kommen nach der Stunde und bitten ihn, dass er ihnen irgendeinen Vorteil gegenüber den anderen verschaffte. Da waren sie **neidisch und entrüstet**: Was fällt denen beiden ein? Wer denken sie, dass sie sind? Sich heimlich die besten Plätze neben Jesus zu verschaffen. Dadurch sind sie auch nicht besser als Jakobus und Johannes. Hier sehen wir, wie **falscher Ehrgeiz und Ehrsucht Zwietracht und Neid sät** in der Gemeinschaft der Nachfolger! **Da muss Jesus nun drauf eingehen. Das kann er nicht so stehen lassen**. Diese ganze Diskussion rund um Ehrenplätze usw. Dazu noch dieser Neid und die Zwietracht veranlassen Jesus dazu, hier nun nochmal etwas klarzustellen, **nämlich die komplett entgegengesetzten Gesetzmäßigkeiten von Gottes Reich gegenüber der Welt**.

⁴² *Aber Jesus rief sie zu sich und sagte zu ihnen: »Ihr wisst, dass die, welche als Fürsten der Nationen gelten, über diese herrschen, und die Großen unter ihnen Gewalt über sie üben.*

Jesus sagt: schaut mal: so ist es doch in der Welt: die Herrscher der Nationen und Fürsten der damaligen Zeit im Nahen Osten ob das griechische oder römische Machthaber waren. Ihre Herrschaft, ihr Regieren war **geprägt von Tyrannei, Unterdrückung, Gewalt**, Machtausbreitung, Machterhaltung, Machterweiterung. Verstehen wir es richtig: Jesus ist nicht gegen Macht. Auch nicht gegen Staatsmacht oder Staatenherrscher. Das Problem **ist nicht die Macht, sondern der Machtmissbrauch**. Macht ist Kraft und Vermögen, Einfluss etwas zu tun, anzugehen, zu verändern und zu gestalten. Auch zum Positiven. Doch sie kann auch missbraucht werden zur eigenen Ehre, zur Unterdrückung und rücksichtslosem Umgang mit den Untergebenen. Und jetzt:

⁴³ *Aber so soll es unter euch nicht sein.*

3x Unter euch. Die Gemeinschaften der Jünger Jesus. Die Kirche Jesu Christi soll anders sein. Kontrastgesellschaft. Im Reich Gottes, IN der Gemeinschaft der Nachfolger läuft es anders als in den Regierungen der Welt. Es darf in der Gemeinde nicht zugehen wie in einer Nation. Eine Nation wird anders geführt, als eine Gemeinde. Welche Werte zählen hier? Wer wird hier der größte sein? Hier wird nun **glasklar, wie die christliche Karriereleiter bestiegen wird**. Achtung, Achtung: Dieses Denken widerspricht sowohl dem Denken der damaligen Kultur – wie auch unserem heute. Und überhaupt dem natürlichen Denken des Menschen.

Sondern wer unter euch groß werden will, der soll euer Diener sein;⁴⁴ und wer unter euch der Erste werden will, der soll aller Knecht sein.

Der zentrale Wert in der Gemeinschaft der Jünger lautet: DIENEN. Dienstbereitschaft. Das liebevolle und aufopferungsvolle DIENEN anstatt des unterdrückenden Machtmissbrauches soll Kennzeichen der Nachfolgegemeinschaft, sein. Du willst zu Ruhm und Ehre kommen im Reich Gottes? Hier hast du die Anleitung. Diene! Du willst aufsteigen im Reich Gottes? Dann musst du von deinem hohen Ross absteigen. Du willst der Beste im Reich Gottes sein: Gut! Dann suche das Beste für deinen Nächsten. Du willst hoch hinaus im Reich Gottes? Dann achte den anderen höher als dich selbst. Du willst groß werden in der Gemeinde Gottes? Dann musst du deine eigennützigen Ambitionen und deinen falschen Ehrgeiz links liegen lassen und dein Leben in den Dienst der anderen stellen. Du willst der Erste sein im Reich Gottes? Dann muss es auch dein erstes Anliegen sein: wie kann ich meinem Bruder dienen? Wie kann ich ihn unterstützen? Was nützt ihm? Was kann ich ihm Gutes tun? Wie kann ich ihn ehren? Das höchste Amt im Reich Gottes ist das Amt des Dieners. Geistliche Vollmacht drückt sich in demütigem Dienst aus.

Also: die **Christliche Karriereleiter führt nicht nach oben sondern nach unten**. Im Reich Gottes gelangt man knieend nach oben. Diese Antwort ist zugleich eine Zurechtweisung an die Jünger. Sowohl an die Ehrgeizigen beiden Schleimer, wie an die anderen 10, die neidisch waren, denn beide schauten auf sich und auf ihren Vorteil und was für sie dabei rauskam. Doch bei Jesus gelangt man zur Ehre, durch dienende Demut, nicht durch politische, menschliche oder egoistische Machtausübung.

Wie der Meister so die Schüler V.45

Was Jesus hier lehrt ist kein leeres Geschwafel, sondern er hat das selbst gelebt. Es ist nicht nur eine Forderung von Jesus an seine Jünger. Er Begründet das. Nämlich mit sich selbst. Mit seinem eigenen Vorbild.

⁴⁵ **Denn** auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.

Wenn wir den größten Dienst, den jemand anderen erwiesen hat, sehen wollen, dann müssen wir auf Jesus schauen. Jesus ist der größte Diener und all unserer Dienst ist ein schwaches Abbild von Jesu Dienst. Die Gemeinde soll das Evangelium verkündigen in Wort und Tat. Und deshalb sagt Jesus, hier sollt ihr einander dienen, denn dadurch sollt ihr widerspiegeln, wie sehr ich euch gedient habe. Die Karriereleiter von Jesus ging auch nicht **steil bergauf, wohl eher bergab**. Jesus ist **gekommen, nicht um sich bedienen** zu lassen, sondern um zu dienen. Um sich die Hände schmutzig zu machen. Jesus kam, um sich hineinzuknien in diese Welt. Um sich herabzubücken, sich herunterzulassen zu uns Menschen **UM UNS ZU DIENEN**: Sein größter und tiefster Dienst war es, „Sein eigenes kostbares Leben, stellvertretend (d.h. **FÜR VIELE**) hinzugeben, als ein Lösegeld“. D.h. das Jesus sein Leben **hergegeben hat, um uns zu erlösen, zu befreien, loszukaufen** von der Sklaverei der Sünde, d.h. dem Drang, dass es immer nur um mich geht. Er hat die Schuld, die dadurch immer wieder entsteht, getilgt. Sein Opfer ist also sowohl das Vorbild, als auch die Grundlage für unsere Dienst und Opferbereitschaft. Er hat es uns vorgemacht. Und er hat uns dazu auch frei gemacht, befähigt und beauftragt. Durch seinen Tod wurden wir befreit: von unserem Egoismus zu Selbstvergessenheit; von Ehrsucht zur Selbstlosigkeit und von Selbstherrlichkeit zur Dienst und Opferbereitschaft. Ein Text drückt diesen Weg Jesu (Antikarriere), den auch wir gehen sollen wunderbar aus: Philipper 2, 5-11:

5 Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat. 6 Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. 7 Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. 8 Aber er erniedrigte sich 'noch mehr': Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz 'wie ein Verbrecher'. 9 Deshalb hat Gott ihn auch so unvergleichlich hoch erhöht und hat ihm 'als Ehrentitel' den Namen gegeben, der bedeutender ist als jeder andere Name.[...]

Auch hier: Seid so unter euch gesinnt

Konkret

Zwei konkrete Punkte zum Schluss:

- **Lerne, dir dienen zu lassen**

Jesus will dir dienen. Denke an die Fußwaschung. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. Als Petrus an der Reihe ist:

⁸ *Da sagte Petrus zu ihm: »Niemals sollst du mir die Füße waschen!« Jesus antwortete ihm: »Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.« (Joh 13,8 NLB)*

Christsein heißt in erster Linie: **den Dienst Jesu im Glauben in Anspruch nehmen**. Sich reinwaschen zu lassen durch das Blut Jesu. Sich loskaufen zu lassen aus der Sklaverei der Sünde mit dem Lösegeld, das Jesus selbst durch seinen stellv. Tod geleistet hat. Dazu muss ich Jesus meine dreckigen Füße hinhalten. Dein Leben und dein Herz, in was für einem Zustand es sich auch immer befindet. Wie viel Dreck auch dran sein mag von der langen Wegstrecke durch das Leben: Jesus will dir dienen. Lässt du es zu? Ist es manchmal schwieriger, sich dienen zu lassen, als zu dienen? Gerade für Schwaben: sehr hilfsbereit, dienstbereit, aber Hilfe in Anspruch nehmen? „Niemals sollst du mir die Füße waschen“!! Dann hast du auch keinen Teil an Jesus. Im Gebet mit ihm reden! Zu ihm rufen und schreien aus dem Innersten deiner Seele: Herr erbarme dich meiner. Wasche mich rein!

- **Lerne, zu dienen wie Jesus**

¹³ Ihr nennt mich Meister¹ und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin es auch. ¹⁴ Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr einander die Füße waschen. ¹⁵ Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. (Joh 13,13-15 NLB)

Dann natürlich diesen Wert der Gemeinde Jesu leben lernen. Wo kannst du anderen diese Woche dienen? Heute dienen? Wem kannst du deinen Dienst anbieten? Wo kannst du konkret Gutes tun für jemanden? Übe es ein, deinen Ehepartner zu fragen: was kann ich für dich tun? Wie kann ich dir dienen? Wie kann ich dich unterstützen? Auch dann, wenn du vielleicht weißt; ja aber das ist ja dann stressig für mich, das kostet mich ja etwas, dazu habe ich kein Bock usw. Liebe will sich ausdrücken. Manifestieren. Worte hören – und tun! Mt 5. **Und dann lerne auch hier:** dir dienen zu lassen von anderen Menschen. Wenn du immer sagst: nein nein, ich komme schon klar, nie Hilfe in Anspruch nimmst, dann nimmst du dem anderen damit die Möglichkeit und die Freude des Dienens. Sieh es mal so: wenn du jemand anderen um Hilfe bittest, gibst du ihm die Möglichkeit zu dienen und so einen der größten und wichtigsten Charaktereigenschaften eines Jüngers einzuüben.

Schluss

Möge unser lebendiger Herr Jesus unser Herz weiten und uns mehr und mehr lehren, was es heißt, dass er gekommen ist, um uns zu dienen. Und mögen wir als Gemeinde mehr und mehr ergriffen sein von seinem Liebesdienst und dadurch so motiviert sein, dass wir selbst aufopferungsvoll einander dienen und dienen lassen.

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.